

# Das Alte ist vergangen – eine Geschichte zu Karfreitag

Christus ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfert nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr. Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. 2 Korinther 5, 14-17

David zog seinen Mantel fester um sich. Es war kalt geworden und dunkel. Er musste aufpassen, wohin er seine Schritte setzte. Den Weg zur Schädelstätte kannte er, aber so spät abends in der Dämmerung war er den Weg noch nicht gegangen. Er hatte gewartet bis alle Schaulustigen wieder daheim waren. Er hatte gewartet bis in Jerusalem die Öllampen in den Häusern brannten. Vorher hatte er sich nicht getraut hinaus zu gehen. In der andrängenden Dunkelheit ragten drei Kreuze vor ihm auf. Das in der Mitte war leer. Er fiel auf die Knie und weinte. Er hatte keinen Mut gehabt, am Tag zum Kreuz zu gehen. Er hatte keinen Mut gehabt, bei dem sterbenden Menschen zu sein, der ihm so wertvoll war. Und nun war er gekommen um zu trauern und er Leichnam war weg.

„Alles klar bei dir?“ Aus dem Schatten des Kreuzes löste sich eine hagere Gestalt, gekrümmt auf einen Stock gestützt.

„Ja, ja...alles gut. Ich bin gleich wieder weg.“

„Wegen mir nicht.“ Er kam näher. „Du suchst den in der Mitte, den sie Jesus von Nazareth, König der Juden nannten, stimmt’s?“ fragte er forschend. David blieb stumm und schaute voller Scham auf die Erde.

„Hab ich’s mir doch gedacht.“ Ein röchelndes Lachen war zu hören. „Den haben sie schon abgenommen und weggebracht.“

„Wer und wohin?“ Ein wenig Hoffnung keimte bei David auf.

„Das weiß ich nicht... ist doch auch egal oder? Tot ist tot.“ Der alte Mann setzte sich auf einen Stein zu Füßen des Kreuzes.

In David regte sich Widerstand: „Nein es ist nicht egal. Er war ein guter Mensch. Er hat so viel Segen gewirkt. Ich wollte mich verabschieden.“

„Dazu war den ganzen Tag Zeit! Aber du bist erst gekommen, als alle weg waren. So wichtig war er dir anscheinend doch nicht. Deine Angst war größer.“ Wieder lachte der alte Mann. David fühlte sich ertappt.

„Hey, entspann dich. Er kann dir keinen Vorwurf machen. Er ist gestorben.“

„Das ist es ja... „ David stockte die Stimme.

Der alte Mann richtet sich auf. „Er ist tot und kann deine Entschuldigung nicht mehr annehmen. Tja, das bleibt nun bei dir.“

„Nicht nur das.“ David schaute zum leeren Kreuz. „Wir hatten so viel Hoffnung und Pläne, so große Erwartungen...“

„So schnell kann das gehen: Gestern noch wie ein König in Jerusalem eingezogen und heute schon mausetot. Du solltest dir gut überlegen, auf wen du deine Hoffnung setzt.“

David wollte das nicht glauben und sträubte sich: „Nein, alles was er gesagt und getan hat, das lebt weiter.“

„Falsch!“ entgegnete der alte Mann schneidend. „Alles, was dieser Mensch getan und gesagt hat, hängt dort oben am Kreuz. Es ist vorbei, gestorben und aus. Ich will dir einen guten Rat geben: Setze nicht auf den Toten, wenn du leben willst.“ Der Alte warf seinen Stock David vor die Füße „Nimm ihn und fass ihn an. Er ist tot und er wird nie mehr austreiben. Er nützt nur noch als Krücke für den, der nicht mehr allein gehen und stehen kann. Lebendig wird er nicht mehr.“

David nahm das Holz und fühlte seine raue Oberfläche.

„Du hast Recht. Alles, was er war, hat hier sein Ende gefunden.“ Der alte Mann humpelte mühsam an Davids Seite und legte die Hand auf seine Schulter. David fühlte eine Kälte dort, wo die Hand lag.

Der alte Mann raunte ihm leise ins Ohr: „Und ein Teil von dir ist auch dort oben gestorben.“

Der Alte hatte Recht. Seine Hoffnungen, Wünsche und Erwartungen hatten sich als Täuschung erwiesen. Dieser Jesus von Nazareth wollte die Rolle nicht spielen, die er für ihn vorgesehen hatte. Am Kreuz hatte er sich dem entzogen.

Der Alte klopfte ihm auf die Schulter „Geh nach Hause, Junge, und lerne daraus.“

„Was soll ich lernen?“

„Vielleicht die Menschen nicht immer danach zu beurteilen, was du siehst. Denn deine Augen sehen oft mehr deine eigenen Wünsche, als das Wesen des anderen.“

David drehte sich um und schlug den Weg nach Jerusalem ein. Doch noch einmal hielt er inne und schaute zurück. Das Kreuz ragte dunkel vor dem aufgehenden Mond empor. Davor stand gebückt der Alte.

„Aber was, wenn doch nicht alles vorbei ist?“ rief er ihm zu.

Der Wind trug die Antwort des Alten an sein Ohr: „Wenn nicht alles vorbei ist, dann ist das Alte trotzdem vergangen, aber etwas ganz neues würde dann entstehen. Dann wäre es umso wichtiger das Vergangene am Kreuz zu lassen.“